

Zwischen Lithografie und Kosmos

KUNSTFORUM SURSEE VERNISSAGE UND AUSSTELLUNG DES KÜNSTLERS OTTO HEIGOLD FAND STATT

Am letzten Samstagabend, 19. Oktober, fanden sich einige Kunstinteressierte zur Vernissage der Werke von Otto Heigold im Kunstforum Sursee ein. Die Ausstellung «zwischen» lud zur Expedition durch die Welt des Künstlers ein.

«Kommen Sie mit mir auf eine Reise durchs 'Otto-Versum', mit diesen Worten begrüßte Petra Meyer am letzten Samstagabend alle Besucher und Besucherinnen im Kunstforum Sursee. Die Texterin sprach einleitend zur Vernissage der Kunstausstellung von Otto Heigold über den Künstler und seine Arbeit als Kunstschafter.

Viele Werke dieser Ausstellung namens «zwischen» entstanden während den letzten drei Jahren, einige davon erschuf Otto Heigold schon zu einem früheren Zeitpunkt und überarbeitete sie kürzlich. So ist doch die «Art of recycling» einer der wichtigen Bestandteile seiner künstlerischen Arbeit. Ebenso seien Zufälle für Heigold, die im kreativen Prozess passieren würden, keine Fehler, sondern gestalterische Durchbrüche. «Er füllt Zwischenräume aus, denn das, was dazwischen ist, macht das Leben erst so richtig spannend», sprach Kurator Urs Wigger während der Vernissage an die Anwesenden gewandt und bezog sich damit auf eine Äusserung von Otto Heigold. Diese lau-



Otto Heigold stellt neue Werke im Kunstforum Sursee aus.

FOTO STEFANIE ZUMBACH

tet: «Die Kunst ist wie das Leben, immer im Fluss, nicht zu bremsen und nicht zu fassen.»

Zum Nachdenken anregen

Die Kunst von Otto Heigold ist geprägt von Zwischenräumen und mehreren Schichten oder Ebenen. Jedes Werk bietet dem Betrachter auf seine eigene Weise viele Sichtweisen und Dimensionen, welche zum Austausch auffordern. «Ich setze Rahmenbedingungen und schaffe Raum zum Nachdenken. Dem kann sich der Mensch nicht entziehen», so Heigold. Die Werke von Otto Hei-

gold entstehen in der «Raumstation», so nennt er sein Atelier in Reussbühl. Er arbeitet mit verschiedensten Techniken und Materialien. Oft verwendet er kreisförmige Formen, welche an die unendlichen Tiefen des Kosmos erinnern. «Mich interessierte schon immer, wo der Mensch angefangen hat und wo er enden wird», so Heigold. Diese Neugier des Künstlers spiegelt sich auch in Werken wie etwa den «Bildplaneten» wider, wie sie der Künstler nennt (auf dem Bild im Hintergrund zu sehen). Der erfahrene Künstler und ehemalige Professor an der Hochschule Luzern

gibt seinen Werken meist kollektive Titel, da diese oft aus mehreren Bildern bestehen, ob diese nun einzeln aufgehängt oder innerhalb eines Bildrahmens zu finden sind.

Wann es begann

Die Leidenschaft Otto Heigolds für Archetypen – oder auch die kollektiven Deutungsmuster von Bildern und Figuren – begann, als er als Lehrer tätig war. «1964 lehrte ich eine Primarklasse die Geschichte von Jesus. ich erzählte sie der Klasse Stück für Stück und trug den Schülern und Schülerinnen im Zeichenunterricht auf, die Geschichte auf dem gross auf dem Boden ausgelegten Plastik aufzumalen. Dadurch entstanden tolle kollektive Bilder, die ich für alle zu einem Heft voller kollektiver Bilder verarbeitete. Das motivierte mich selbst dazu, diese Art der Kunst weiterzuverfolgen», erzählte Otto Heigold während der Vernissage im Kunstforum Sursee. Eine Schülerin, die damals den Pinsel über das Backpapier schwenkte, war selbst zugegen und vertiefte sich in die Ausstellung ihres ehemaligen Primarlehrers Otto Heigold.

STEFANIE ZUMBACH

Die Ausstellung «zwischen» von Otto Heigold im Kunstforum Sursee bis am 10. November. Öffnungszeiten: Freitags und samstags von 15 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 16 Uhr.

Er schafft Kunst mit Druck

SURSEE OTTO HEIGOLD STELLT IM KUNSTFORUM AUS

Vielsagend mehrdeutig betitelt Otto Heigold seine Ausstellung: «zwischen». Denn das Wesentliche verbirgt sich häufig in den Zwischenräumen und -tönen. So bewegt man sich denn in dieser Werkschau zwischen formalen und inhaltlichen Spannungsfeldern.

Otto Heigold zeigt neuere Arbeiten: Lithografien und Zeichnungen. Und man kennt das inzwischen von ihm: Er arbeitet mit Druck, im wörtlichen Sinn. Stempeldrucke und Steindrucke, Frottagen. Er kratzt Litho-Druckbleche ein, setzt mit der Oberfräse Spuren in Sperrholzplatten, zerschneidet Pneureste und ordnet die Fragmente zu Zeichen an.

Seine Kunst ist wie das Leben

Vielfältig sind seine Arbeiten. Seine Kunst ist wie das Leben – beide sind im Fluss, nicht zu bremsen, nicht zu fassen. Und sie macht neugierig, setzt Zeichen mit Zeichen, deutet an mit Symbolen, stellt Fragen, überlässt Antworten.

Als langjähriger Dozent an der Hochschule für Design und Kunst gab er den jungen Menschen die Botschaft mit auf den Weg: Kunst ist sowohl als auch, fixiert nicht, engt nicht ein – offen soll sie sein und fließend. Engagiert war er als Lehrer und engagiert ist er in seiner künstlerischen Arbeit.



Seine Kunst ist offen und fließend: Otto Heigold.

FOTO ZVG

Unermüdlich, begeistert, überzeugend – aber nie diktierend, bestimmend.

RED

Urs Wigger/Kunstforum Ausstellung: 19. Oktober bis 10. November. Öffnungszeiten: Fr/Sa 15–19, So 11–16 Uhr. Vernissage: Samstag, 19. Oktober, 18.30 Uhr, Einführung: Petra Meyer,

Texterin. Rahmenveranstaltungen: Freitag, 25. Oktober, 18 Uhr: Peter Indergand, Zwischenfragen; Samstag, 26. Oktober, 15 Uhr: Sabine Amstad, auf den Punkt; Sonntag, 3. November, 14 Uhr: Otto Heigold, Druckdemonstration; Freitag, 8. November, 17 Uhr: Leza M. Uffer, Zwischenfragen; Sonntag, 10. November, 14–16 Uhr: Finissage.